Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1890

23.8.1890 (No. 197)

Visual Library

Erscheint täglich (ausgenommen Montags).

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfennig monatlich. Durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg., (Lokal-Inserate billiger), die Reklame-Zeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pf.

Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. (Kleine Presse). Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich (ausgenommen Montags.)

Expedition: Karlstraße Nr. 27.

Rotationsdruck und Verlag: Thiergarten & Raupp.

Verantwortlich: für den politischen und feuilletonistischen Theil: J. V.: Carl Raupp, für den Lokalen, Reklamen- und Inseraten-Theil: Carl Raupp in Karlsruhe.

Nr. 197. Telephon-Nr. 86. Karlsruhe, Samstag, den 23. August 1890. Telephon-Nr. 86. 6. Jahrgang.

Unsere heutige Nummer enthält das Unterhaltungsblatt.

Ueber die Persönlichkeit des deutschen Kaisers

hat sich, wie schon in Nr. 193 der „Bad. Presse" erwähnt, am Samstag Abend der freikonservative preußische Landtagsabgeordnete Dr. Ritter vor seinen Wählern in Waldenburg in überaus sympathischer Weise ausgesprochen. Die Rede ist nun unter dem Titel „Der deutsche Kaiser" im Verlag von Walther u. Apolant in Berlin als Broschüre erschienen. Ihre politischen Ausführungen haben wir bereits mitgetheilt; dem vorliegenden Wortlaut entnehmen wir noch die Charakteristik, welche der Abg. Ritter, der als Mitglied des Staatsrathes dem Kaiser mehrfach persönlich nahe getreten ist, von dem Herrscher entworfen hat.

„Wie den Beobachter schier unvermittelt eine ungewöhnliche Heereskunst des jungen Monarchen freudig überraschte, so ist es Jedem ergangen, der, wie im Staatsrath, Seiner Majestät näher treten durfte und den Kaiser wirken sah auf dem entgegengesetzten Gebiete seiner Herrscherthätigkeit — hier wie da zum Heile des Vaterlandes. Ob Industrie und Handel, ob Bergbau im Besonderen oder die ganze Arbeiterbewegung in Frage kommt, über allen Gebieten schwebt der Geist voller Stoffbeherrschung und wohlerwogener Initiative. Ueberhaupt: von den Eröffnungsreden Sr. Majestät im Reichstage und Landtage an bis in die Gegenwart hinein zieht unser kaiserlicher Herr nicht gewohnte, bequeme Bahnen der Ueberlieferung, sondern beschreibt gewaltig seine eigenen Zirkel und zieht mit magischer Kraft die Seinen nach sich. Diese Vielseitigkeit und Ausdauer in der Verfolgung wohlerwogener Ideen ist nur zu erklären aus einer glücklichen Verbindung unerschrockener Kaltblütigkeit mit tiefer, innerer Energie, unerschütterlichem Gottvertrauen und großer körperlicher Widerstandsfähigkeit. Kaum vergewissert sich der Vaterlandsfreund von der unverwüstlichen Soldatennatur und militärischen Schneidigkeit des Monarchen, so daß ihm getrost im Herzen das Lied von der „Wacht am Rhein" widerhallt, da erblickt er schon wieder den Kaiser bei ernstem Rathe um des arbeitenden Volkes Wohl und seine Ideen greifen durch und verscheuchen die Zwietracht deutscher Brüder. Denn, meine Herren, darüber müssen wir uns klar sein, daß wir die rückgängige Arbeiterbewegung und deren Eindämmung in die Ufer einer humanen Gesetzgebung nicht etwa dem wechselnden Athemzuge von Angebot und Nachfrage oder gar der neuen Bebel'schen Parole zurechnen dürfen, sondern daß wir sie vornehmlich der starken Anregung und versöhnenden Kraft des Kaisers zu danken haben. Goldene Worte sind es, die Seine Majestät im Hinblick auf diese Bewegung nach Herrn von Eynern's Mittheilung gesprochen: „Ob wir nun Dank oder Undank für unsere Bestrebungen für die Aufbesserung des Wohles der arbeitenden Klassen ernten, — in diesen Bestrebungen werde ich nicht erlahmen. Ich habe die Ueberzeugung, daß diese staatliche Fürsorge uns zu dem Ziele führen wird, die arbeitenden Klassen mit ihrer Stellung innerhalb der gesellschaftlichen Ordnung zu versöhnen. Jedenfalls geben die Bestrebungen mir für Alles, was wir thun, ein ruhiges Gewissen."

Der Abg. Ritter weist dann hin auf die internationale Arbeiterschutzkonferenz und auf die von jeder konfessionellen Beschränkung freie Behandlung der sozialen Frage, um dann auszuführen, wie uns seiner Meinung nach in der Persönlichkeit des Kaisers die sicherste Schutzwehr gegen eine soziale Revolution gegeben sei. Dem Kaiser erst verdankten wir die Möglichkeit einer friedlichen Fortentwicklung auf sozial-wirthschaftlichem Gebiete. Zu glauben, die kaiserlichen Erlasse würden die Sozialdemokratie stärken, sei ein Irrthum und auch die Arbeitgeber dürften deshalb getrost in die Zukunft blicken. Auf Grund „eigener persönlicher Beobachtung" endlich bemerkt der Abg. Ritter:

„Man hat mehrfach Vermuthungen aufgestellt über mancherlei persönliche, nicht berechtigte Einflüsse auf die Entschließungen der Krone. Man hat wohl auch hierbei den Namen des kaiserlichen Erziehers, des Geheimen Regierungsraths Hinzpeter genannt. Ich muß sagen, ich habe diesen Herrn hochschätzen gelernt und wundere mich gar nicht über das Vertrauen und die Gunst, mit welcher Seine Majestät ihn auszeichnet. Der Kaiser sprach zu Münster: „Ein Sohn dieser Provinz war es, dem Ich Meine Ausbildung verdanke, und der die Grundsätze in Mir befestigt hat, welche für Meine weitere Entwickelung bestimmend geworden sind." Nun, solche Worte ehren den Kaiser und den Erzieher. Sie ruhen in einer selten schönen persönlichen Beziehung, haben aber meines Erachtens mit der Politik gar nichts zu thun. Zum Mindesten kann da von einer einseitigen, präponderirenden Einwirkung bei der Schärfe des kaiserlichen Urtheils keine Rede sein. Hinzpeter's Rath mag ja wohl auch hier und da einmal gehört worden sein, aber dann sicher nicht zum Nachtheil. Um dies so recht zu verstehen, muß man eben Dr. Hinzpeter's Broschüre über den Kaiser und seine klare, unabhängige Charakterfestigkeit gelesen haben. Seine Majestät läßt sich einmal nur durch eigene Ueberzeugung leiten, und diese ist gleich der Wahrheit in goldener Mitte, gleich der Diagonale im Parallelogramm der Kräfte — das Facit verschiedener Rathschläge und eigener Beurtheilung."

Und wenn ein solcher Fürst an der Spitze der Regierung des deutschen Reiches steht, „sollen die Staatszügel der festen, leitenden Hand entbehren," wie die Münchener „Allgemeine Zeitung" schreibt! Das mögen Einzelne glauben, die Mehrheit des deutschen Volkes denkt sicherlich anders.

Die Zukunft Helgoland's in französischer Beleuchtung.

Die bekannte Wochenschrift »Revue du cercle militaire. bulletin des réunions d'officiers des armées de terre et de mer«, bringt in Nr. 31 einen Aufsatz „Helgoland", der die Vortheile unserer neuen Erwerbung in's gehörige Licht setzt. Sie treten noch besonders hervor, wenn man liest, was über die Rolle gesagt ist, welche das neutrale Helgoland 1870 für Frankreich gespielt hat: „Helgoland, neutraler Hafen, war für den Gegner (Deutschlands) eine strategische Basis erster Ordnung, ein natürlicher Stützpunkt für die Blockade der deutschen Küsten. Man weiß, welche Vortheile Admiral Fourichon aus den Hilfsquellen dieses Eilandes für den Kreuzerdienst zu ziehen wußte, den er vom 5. August bis 13. September 1870 längs der preußischen Küsten eingerichtet hatte. Helgolands Kohlenvorräthe versorgten unser Geschwader, dessen Schiffe sich dort abwechselnd von ihrem ermüdenden Dienst ausruhten; sie besserten dort ihre Kessel aus, die von dem fortdauernden Heizen stark zu leiden hatten." Hat dieses Eingeständniß hinsichtlich der Rolle Helgolands in vergangener Zeit ein Interesse, so ist es noch viel lehrreicher zu hören, was man am Schlusse von der Zukunft Helgolands sagt: „Da jeder Versuch einer ernstlichen Blockade der deutschen Küste nur mit Helgoland als Basis denkbar ist, so wird es von jetzt ab der ausgesprochene Angriffspunkt das erste Objekt der feindlichen Flotten in diesen Gewässen sein. Aber wenn wir die Wohlthat der Neutralität der Insel verlieren, so gewinnen wir eine vortheilhafte Aussicht, nämlich uns selber der Insel zu bemächtigen, auf der wir uns dann nach aller Bequemlichkeit einrichten können, was wir bisher nicht konnten, wo die Insel den Neutralen gehörte. Die Abtretung Helgolands an Deutschland ist unter diesem Gesichtspunkt kein Nachtheil mehr für uns."

Also, des Pudels Kern ist da! Die Deutschen haben Helgoland im Besitz; um so besser, so können die Franzosen es ihnen wegnehmen, und die armen Deutschen sind noch übler daran als vorher! Das erinnert uns lebhaft an eine französische Aeußerung, die vor einem Vierteljahrhundert gefallen ist. Ein erleuchteter Franzose hatte die Gußstahlfabrik in Essen besucht, und als er zu Hause angekommen, von diesem Unternehmen und besonders von seinen vortrefflichen Kanonen als von einem Wunder erzählte, davon man in Frankreich nichts besitze, da erwiderte man ihm einfach: „Sehr schön, wenn die Deutschen so gute Kanonen besitzen, so nehmen wir ihnen einfach mit ihren Festungen auch die Kanonen weg!" Gerade wie es uns armen Deutschen mit unseren Kanonen gegangen ist,

Eva's Roman.

Von H. Abt. (31)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Gemeinsam hatten beide zur Rast sich niedergelegt gehabt im Schatten des Waldes, und umfangen vom Arme dessen, der ihr Gatte war, nicht durch Priesterhand, doch durch das Band ihrer Herzen und seinen Schwur, war sie entschlummert. Als Dämmerung durch den Wald zu ziehen begann und sie erwachte, war sie allein. Zärtlich rief sie seinen Namen und suchte ihn mit den Blicken. Und als er ihres Rufes nicht achtete und sie sich erhob, nach ihm zu schauen, da fiel ihr vom Schooß ein schwerer Beutel voll klingenden Goldes. Da kam die Wahrheit über sie wie ein Blitzstrahl, der sie zu Boden schmetterte: verrathen, verlassen! Mit einem Lachen herzbrechenden Hohnes schleudert Mathildis das Judasgold in das Dickicht des Waldes und dann ruft sie in alle vier Winde einen grausen Schwur, sich an dem Verräther zu rächen.

Athemlos hängen aller Blicke an der hohen Gestalt des Weibes, die im Dämmergold des Abends dort auf der Bühne steht. Leuchtendes, rothgoldenes Gelock thürmt sich wie eine Strahlenkrone über einem Gesicht, dessen glühendrothe Lippen sein alabasternes Weiß und seine Durchsichtigkeit noch frappierender machen, und das durch seine strenge, edle Regelmäßigkeit kalt scheinen könnte, leuchtete aus dem weißen Gesicht nicht ein Paar großer, schwarzer Augen, die bei aller funkelnden Gluth einen schwermüthig sehnsüchtigen Ausdruck haben. Dazu die wundervolle Gestalt, die Stimme, die tief und klar ist wie Glockenton, und dieses hinreißende Spiel. Ein Sturm von Beifall ertönt.

„Wie schön sie ist!" sagt Eva, die selbstvergessen dem Spiel gelauscht hat und sich nun zu ihrem Gatten neigt, bei ihm die gleiche Begeisterung suchend. Er hat das Gesicht von ihr ab-, der Logenwand zugekehrt, und als sie jetzt leise die Hand auf seinen Arm legt, fährt er jäh herum.

„Was willst Du?"

Sie hört nicht den harten, unfreundlichen Ton, sie sieht nur den seltsamen, fast verstörten Ausdruck seines bleichen Gesichts. Schreckhaft fragt sie: „Wolf, um Gottes willen, bist Du krank?"

Ungeduldig schiebt er ihre Hand von seinem Arm, steht auf und tritt ein paar Schritte in das Dunkel der Loge zurück. Da legt er die Hand eine Sekunde über die Augen, seine Brust hebt sich unter einem tiefen Athemzuge, und dann wendet er sich ruhig zu seiner Frau zurück.

„Entschuldige mich einige Minuten, liebe Eva; ich will ein wenig ins Foyer gehen, es ist heute zu heiß hier. Solden, Du bist wohl so freundlich, unterdeß meiner Frau Gesellschaft zu leisten?"

„Mit besonderem Vergnügen!" sagt dieser lächelnd. Eva aber ist aufgestanden und an die Seite ihres Mannes getreten.

„Dir ist unwohl, Wolf, ich bitte Dich, laß uns nach Hause gehen."

„Aber, liebes Kind —"

Sie hat in letzter Zeit diesen Ton leiser, ungeduldiger Abwehr, das kaum merkliche Zusammenziehen der Brauen gar wohl kennen gelernt, und still läßt sie von ihm ab und kehrt auf ihren Sitz zurück, wo alsbald Graf Solden in angelegentlichem Flüstern sich zu ihr neigt und Irma Eggertstorff hinter ihrem mächtigen Gazefächer zärtliche Kußhändchen der jungen Frau herüberwirft, die doch einzig mit ganzer Seele lauscht, ob nicht die Logenthür sich öffnen und ihr Mann zurückkehren werde. Graf Solden, der sehr gut zu verstehen scheint, die Gedanken der jungen Frau zu lesen, sagt mit seinem tiefsten Tone;

„Wolf ist der beneidenswertheste Mensch der Erde! Und die für minder Begnadete eigentlich tröstliche Thatsache, daß der Glückliche selbst meist am wenigsten den vollen Umfang seines Glückes zu ermessen versteht, findet auf ihn keine Anwendung; denn auf Ihrer beiderseitigen Glückseligkeit liegt auch nicht der Hauch eines Schattens."

Eva schweigt, aber sie sieht mit einem angstvoll bangen Blick vor sich hin. Mit dem Zeichen zum Beginn des zweiten Aktes tritt Baron Westerholm wieder in die Loge.

(Fortsetzung folgt.)

geht es uns sicherlich auch einmal mit — Helgoland! Trotz allen Lehrgeldes haben die Franzosen in 25 Jahren noch sehr wenig gelernt, das beweist diese Schlußbetrachtung über Helgoland.

Ueber ein Interview mit dem Fürsten Bismarck,

das am 19. Juli in Friedrichsruh stattfand, geht der „New-Yorker Handelszeitung" von einem ihrer Korrespondenten ein Bericht zu, dem wir Folgendes entnehmen:

„Durchlaucht", so begann ich das Gespräch, „Durchlaucht, ich betrachte mich in diesem Augenblicke als Repräsentant eines Theils der deutsch-amerikanischen Presse von New-York, die nichts mehr bedauert hat, als daß Durchlaucht Ihr Amt, das Sie Jahre lang zum Segen und zum Heile des gesammten deutschen Vaterlandes verwaltet, seiner Zeit niedergelegt haben." Der Fürst erwiderte wörtlich Folgendes: „Was soll ich Ihnen Allbekanntes wiederholen? Ich bin nicht freiwillig gegangen, ich bin entlassen worden." Darauf folgte ein sehr beredtes, etwa eine halbe Minute dauerndes Stillschweigen, worauf Bismarck mich fragte, was ich für ein Landsmann sei. „Ein Hannoveraner, dessen Vater im Jahre 1866 mit dem damaligen König Georg V. nach Wien gegangen ist, was ich schon damals tief beklagte." „Das hätte ich", sagte B., „in Ihres Vaters Stelle ebenso gemacht, ich achte und respektire eine derartige treue Anhänglichkeit." „Warum kommen Durchlaucht nicht einmal nach New-York", bemerkte ich im Laufe unserer Unterhaltung weiter, „ganz New-York würde Sie in diesem Falle mit Jubel begrüßen." Der Fürst erwiderte lächelnd: „Wer wie ich 40 Jahre lang Politik getrieben, der will seinen Lebensabend in Ruhe genießen; die Seereise fürchte ich wohl nicht, aber das Treppauf- und Treppabsteigen auf einem Dampfer würde mir doch lästig fallen.

Was habe ich früher für Sport aller Art getrieben? Gejagt, gerudert, mit Passion gefischt, jetzt reite und fahre ich nur noch." Dann kam er darauf zu sprechen, wie sehr es ihn freue, daß die in Newyork lebenden Deutschen so gute Deutsche geblieben seien, und führte als Beweis die Deputation der „Independentschützen" an, welche kürzlich bei ihm vorgesprochen habe. In diesem Punkte konnte ich ihm — und Sie werden mir darin vollkommen Recht geben — jedoch nicht beipflichten, sprach vielmehr meine Ansicht ganz unumwunden dahin aus, daß meistens gerade das umgekehrte der Fall sei, indem nämlich das Gros der Deutschen, der Ungebildeten wenigstens — und diese bildeten doch die Majorität — ihr altes Vaterland verleugneten und es vorzögen, lieber schlecht englisch zu sprechen, als sich ihrer Muttersprache zu bedienen. „Daß die Deputation der „Independentschützen" bei Euer Durchlaucht sich anders gezeigt hat hat, kann meine Ansicht nicht umstoßen; die Herren wußten, mit wem sie es zu thun hatten."

Das New-Yorker Blatt bemerkt hierzu: Der Aufforderung des Herrn Kollegen, ihm in dieser Hinsicht Recht zu geben, können wir leider nicht entsprechen. Der bei weitem größte Theil der eingewanderten Deutschen, einschließlich der „Ungebildeten", ist im Herzen stets deutsch geblieben und hat deutsche Gesinnung oftmals in erfreulicher Weise bethätigt, wie sich das häufig bei besonderen Anlässen, wie z. B. während des deutsch-französischen Krieges, bei Ueberschwemmungen und anderen Kalamitäten im alten Vaterlande gezeigt.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— (Die Volksschule.) Nach offiziöser Mittheilung will der Gesetzentwurf „über Unterhaltung der Volksschule und die Dienstbezüge der Lehrer" eine planmäßige Regelung der finanziellen Mitwirkung des Staates an der Unterhaltung der Volksschule verbinden mit einer organischen Beitragspflicht der Gemeinde; ferner die Leitung der äußeren Angelegenheiten der Volksschule und das Ernennungsrecht der Lehrer seitens der Gemeinden, endlich die Gewährleistung eines festen, den Lokal-Verhältnissen entsprechenden Einkommens der Volksschullehrer. — Die „nationalliberale Korrespondenz" begrüßt die angestrebten Reformgesetze. Die Regierung erfülle das von Caprivi gegebene Versprechen und verdiene besondere Anerkennung wegen deren rascher Inangriffnahme. Die Entschlossenheit der Regierung erfülle mit Hoffnung für das parlamentarische Schicksal der Vorlage, die Regierung sei nicht vom Parlament gedrängt, habe vielmehr die Führung übernommen.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 19. Aug. (Verurtheilung.) Man wird sich erinnern, daß im Dezember v. J. während der Anwesenheit des Uebungsgeschwaders in Corfu der Heizer Menzel von S. M. Panzerschiff „Friedrich der Große" von einigen Griechen meuchlings überfallen und niedergestochen wurde. Das Schwurgericht in Corfu hat nun vor einiger Zeit den Hauptschuldigen zu achtzehnjähriger Zuchthausstrafe, einen zweiten Schuldigen zu 7½ Jahren Gefängniß und zwei Andere zu je 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Berlin, 20. Aug. (Schiffsbrand.) Aus Nischnij-Nowgorod wird gemeldet: Unweit der Stadt gerieth der Passagierdampfer „Gregor" mit 102 Personen, größtentheils Kaufleuten, an Bord Nachts in Brand und wurde total vernichtet. Die zumeist schlaftrunkenen Reisenden sprangen erschreckt in's Wasser, wobei ein großer Theil ertrank. Der Schaden an Waaren ist sehr bedeutend. Die ganze Post ist verbrannt.

Wildbad, 21. Aug. (Dr. Peters) ist heute Vormittag nach Nürnberg abgereist. Gestern hatte er ein Thermal-Bad genommen. Heute früh fand er sich bei der 8 Uhr-Musik in der Trinkhalle ein. Um halb 10 Uhr sang Frau Bankier Schaff, geb. Roland aus Paris, ihm zu Ehren im Konversationssaal, obgleich sie, eine berühmte Sängerin, längst die Kunst nicht mehr als Beruf ausübt.

Magdeburg, 19. Aug. (Einsturz eines Gebäudes.) Im Neubau des Grundstückes Große Steinernetischstraße 7 stürzte heute Nachmittag nach 5 Uhr ein dreistöckiges massives Hintergebäude in einem Theile seiner Vorderfront und in seinem Innern vollständig zusammen. Von den im Bau thätigen acht Maurergesellen wurden sieben verletzt. Der eine der beim Bau beschäftigten Gesellen hatte den Arbeitsplatz im dritten Stock verlassen; er befand sich auf der außen stehenden Leiter, als der Bau, wie er erzählt, langsam ins Rutschen kam. Dann lag Alles wüst durcheinander, Steine, Balken und Eisenträger, dazwischen die wimmernden Menschen.

Oppenheim, 19. Aug. (Kirchenschändung.) Eine schändliche That ist in dem benachbarten Dorfe Dalheim verübt worden. Als man am jüngsten Samstag Zwecks Abhaltung des Gottesdienstes die Synagoge öffnete, bot sich ein Bild, das jeden Menschen aufs Tiefste ergreifen mußte. Das Allerheiligste war erbrochen und eine Thorarolle — 5 Bücher Moses auf Pergament geschrieben — welche das ehrwürdige Alter von nahezu 500 Jahren repräsentirt, lag auf der Erde, zerrissen, beschmutzt und mit Füßen zertreten. Die Gebetbücher lagen zerstreut auf dem Boden und sonstige beim Gottesdienste gebräuchlichen Gegenstände waren in der nichtswürdigsten Weise entheiligt, kurz, das Gotteshaus bot einen Anblick der traurigsten Art. Der That dringend verdächtig ist ein übel beleumundetes Subjekt aus genanntem Dorfe.

Stuttgart, 21. Aug. (Betrügerischer Bankerott.) Wie verlautet, ist der wegen Verdachts des betrügerischen Bankerotts hier in Untersuchung befindliche Juwelier Kaufmann im Bazar gegen eine von seinen Verwandten gestellte Kaution von 100,000 Mk. heute Vormittag vorläufig auf freien Fuß gesetzt worden.

Mülhausen, 20. Aug. (Deserteure.) Gestern Abend stellten sich auf der hiesigen Polizeidirektion zwei französische Deserteure ein, die aus der Belforter Garnison entwichen und nun ihr Heil im Elsaß suchen wollen. Als Grund ihres Ausreißens gaben sie schlechte Behandlung an. Sie hatten bei Masmünster die Grenze überschritten und waren dann zu Fuß hierhergeeilt, nachdem sie vorher ihre Uniform mit geschenkten Zivilkleidern vertauscht. Sie gedenken nun hier in Arbeit zu treten.

Ischl, 19. Aug. (Gefahren im Eisenbahndienst.) Der auf der Strecke Aussee-Attnang dienstthuende Eisenbahn-Kondukteur Anton Stüger hatte Sonntag den 17. ds. auf der Fahrt von Aussee nach Isch in letzterer Station aus dem Gepäckswagen einige Stücke herauszugeben und wurde hierbei von einer unter den Gepäckstücken verborgenen Schlange derart in den Finger gebissen, daß er ohnmächtig wurde und sofort in ärztliche Behandlung übergeben werden mußte. Auf welche Weise die Schlange in den Gepäckwagen gelangt, ist noch nicht festgestellt.

Bern, 20. Aug. (Sturmwind.) Gestern Abend gegen 9 Uhr wurde das Jouxthal (Kanton Waadt) von einem furchtbaren Sturmwinde heimgesucht. In Brassus wurden an etwa 50 Häusern die Bedachungen und oberen Stockwerke zerstört, in Lesentier über 100 Häuser beschädigt, einige gänzlich zertrümmert. Waldungen von 20 Kilometer Länge und 200 Meter Breite sind wie wegrasirt und Hunderte von Thieren getödtet. Die telegraphische Verbindung ist unterbrochen.

Wien, 20. Aug. (Der Dank des Kaisers.) An den Bürgermeister Prix langte heute aus Narwa nachstehendes Telegramm vom Hoflager Kaiser Wilhelms ein: „Seine Majestät der Kaiser lassen für den Huldigungsgruß des vierten allgemeinen deutschen Sängerbundesfestes bestens danken. Lucanus, Geheimer Kabinetsrath."

Petersburg, 21. Aug. (Die Kaisermanöver.) Aus Narwa wird berichtet, daß der erste Manövertag am 19. d. M. bei starkem Regenwetter begann; es klärte sich erst gegen 11 Uhr Mittags auf, als das Gefecht bereits im vollsten Gange war. Die Westarmee ging gegen Jamburg vor, wurde geworfen und mußte schließlich auf zwei neu erbauten Brücken über den Lugafluß unter dem stärksten feindlichen Feuer zurückgehen. Unmittelbar darauf, um 12¼ Uhr, wurden beide Brücken mittelst Pyroxilin gesprengt, wobei die russische Kaiserin den Knopf der elektrischen Leitung drückte. Die Wirkung war furchtbar: beide Brücken waren im Augenblick an je 3 Stellen vollständig zerstört. Die allerhöchsten Herrschaften sahen der Sprengung von einem auf einer Uferhöhe errichteten Pavillon zu. Der nachdrängende Feind wurde durch zahlreiche in den Fluß versenkte Minen aufgehalten. Die Sprengung der Brücken und die Explosion der Minen bot einen großartigen Anblick dar. Der Feind schaffte schließlich Pontons heran und setzte auf denselben über den Fluß. Damit schloß das Manöver des ersten Tages.

Ueber einen Eisenbahnunfall,

welcher sich in der Nacht vom Samstag zum Sonntag auf der Berlin-Stettiner Eisenbahn zugetragen hat, melden Berliner Blätter:

Um 12¾ Uhr sollte der für Berlin bestimmte pommersche Viehzug in Station Britz (zwischen Angermünde und Eberswalde) einlaufen. Als der achtzig Achsen zählende Zug von Chorin her vor Britz anlangte, bemerkte der Führer an der Blockstation das Haltesignal. Demgemäß brachte er den Zug zum Stehen, doch ehe dies vollständig gelungen war, erschien die grüne Scheibe am Blocksignal, welche „Einfahrt frei" bedeutet. Der Lokomotivführer gab deshalb sofort frischen Dampf, wodurch ein so heftiger Ruck entstand, daß die Kuppelung an einer Stelle brach und sieben Wagen mit zwanzig Achsen sich vom Hauptzug loslösten. Da hinten kein Bremser saß, so wurde dieses Vorkommniß nicht bemerkt. Die losgelösten Wagen setzten sich wegen des starken Gefälles mit

Kleine Mittheilungen.

— **„Ganz Europa wundert sich nicht wenig, welch' ein neues Reich entstanden ist!"** Man hat herausgefunden, daß die nordwestlich von Schottland gelegene Insel St. Kilda niemals von irgend Jemandem in Besitz genommen, weder thatsächlich noch „dokumentarisch". Es ist, unbesucht von der Welt und ihren Seglern, ein kleines Königreich für sich. Die Unterthanen sind friedsame Fischerfamilien. Nach ihren Gesetzen muß ihre Königin — Könige dulden sie nicht — abdanken, sobald sie heirathet. Wie Londoner Blätter erfahren, ist in Folge dessen jetzt eine „Vakanz" auf dem Thrönchen. Die Apanage der Königin besteht in freiem Lebensunterhalt und arbeitslosem Verdienst, aus Garderobe und kleinem Taschengeld nach der Fischzeit.

— **Die verkannten Anthropologen.** Von dem dieser Tage in Münster abgehaltenen Anthropologen-Kongresse hört man nachträglich auf den Bierbänken und an den Kaffeetischen der Stadt manchen humoristischen Nachklang. „Wat sünd dat für Kiels, de Antrampelogen un wat willt de hier in Münster?" fragte auf dem Domplatze der Droschkenkutscher Jan Biärnd, als gerade Virchow, Schaaffhausen und Ranke vorüber kamen. „De willt de Menskenfriäterie wier infören, weil t' te viel Lüde giff' up de Welt" (vermuthlich eine Verwechselung der Begriffe „Anthropolog" und „Anthropophag"-Menschenfresser), lautete vom nächsten Bockfitz die Antwort. „Dunnerliel auk", — und Jan Biärnd warf einen scheuen Blick auf die drei Gelehrten — 'n biätken wunderlik seiht se aower auk allbineen (all' zusammen) wuol ut." Ebenso sonderbare Ansichten von dem Wesen und Wirken der Anthropologie hatte der Besitzer des vielbesprochenen alten westfälischen Bauernhauses bei Osnabrück. Als Geheimrath Hoftus ihm die erste Mittheilung über den bevorstehenden Besuch machte, dachte er, es sei von einer Art Räuberbande die Rede, die es auf sein Geld und seine silbernen Löffel abgesehen habe. Selbst, nachdem der gute Mann schließlich nach endlosen Verhandlungen widerstrebend die Besichtigung seines Hauses genehmigt hatte, versäumte er nicht, „für alle Fälle", wie er sich ausdrückte, einen neuen, auf den Mann dressirten Hofhund anzuschaffen.

— **Indianer in Deutschland.** In einem Berliner Gymnasium hat, wie der „B. B. K." versichert, in der Untertertia der Besuch von Wild-West während der Ferien so eindringlich gewirkt, daß die Schüler nur noch in den Indianerbildern untereinander verkehren. Der Primus omnium heißt der „bibelfeste Häuptling", der hochaufgeschossene Ultimus dagegen die „lange Büchse", außerdem gibt es einen „wilden Eber", einen „lateinischen Pfadfinder", der den Mitschülern den Weg durch das Dickicht von Cäsar's »Bellum gallicum« erleichtert, ferner einen „schwitzenden Bär", und der beste Grieche heißt der „Löwe von Hellas". Wenn diese indianisirte Tertia auch viel Zeit mit der Uebersetzung in die westliche Hemisphäre verschwendet hat, so würde darin doch noch kein besonderes Verbrechen gegen die Schuldisziplin gesehen werden, wenn nicht in der ersten Schulwoche bereits sich durch Verrath des „wilden Pferdes", eines von einer Exkursion der Indianerklasse ausgeschlossenen Mitgliedes, herausgestellt hätte, daß auch die Lehrer bei den offiziellen Zusammenkünften dieser imitirten Sioux mit bestimmten Namen belegt worden und bei Kriegstänzen in effigie skalpirt worden wären. So hieß der Direktor „Fürst des Wigwams", der Klassenlehrer „gefürchtete Klapperschlange" u. s. w. Da bei den Ausflügen auch Friedenspfeifen geraucht worden waren, erfolgte die Bestrafung der halben Untertertia wegen Besuchs von Trinkgelagen und verbotenen Tabaksgenusses; die „lange Büchse" und der „schwarze Panther" wurden relegirt, da sie bereits Vorstrafen erlitten hatten.

— **Gegen den Durst** bei der Sommerhitze ist schon Mancherlei empfohlen worden. Massenhaftes Wassertrinken reizt die Schweißdrüsen zur vermehrten Hautthätigkeit; die alkoholhaltigen Getränke sind auch nicht zu empfehlen, denn sie erschlaffen die Blutgefäße und erregen die Herzthätigkeit. Eis bringt wohl baldige, momentane Linderung, ruft aber bald eine gegentheilige Reaktion hervor; ganz abgesehen von der sehr leicht möglichen Magenerkältung und der Gefahr, welcher man den harten, spröden Schmelz der Zähne aussetzt, wenn man bei sehr erhitztem Körper solch kaltes Zeug genießt. — Eine schwache Säurelösung soll das beste Mittel sein; welche Säure man zu diesem Zwecke benützt, bleibt sich gleich. Am besten dürfte eine unversüßte Citronensäurelösung sein, welche man mit Sodawasser mischen kann. Ein Zuckerzusatz wird besser vermieden, weil er bei seiner im Körper stattfindenden Oxydation zu viel Hitze entwickelt. — Ich selbst, schreibt ein Mitarbeiter der „Fdgr.", habe gefunden, daß auch einige Tropfen ameisenessigsauren Eisenoxydoxydul (Hensels Tonikum) in ein Trinkglas frisches Wasser — ohne Zuckerzusatz — so daß letzteres einen angenehmen säuerlichen Geschmack bekommt, den man durch größeren oder geringeren Zusatz des genannten Präparates ganz nach Wunsch gestalten kann, ganz vorzügliche Dienste leisten. Außerdem besitzt dieses Eisenpräparat den Vortheil, daß es genau die chemischen Eisenverbindungen enthält, wie das menschliche Blut dieselben aufweist.

in Bewegung. Zwar fuhr der Hauptzug anfänglich mit größerer Geschwindigkeit, so daß zwischen ihm und den losgelösten Wagen eine stets wachsende Entfernung entstand, allmählich aber vermehrte sich die Geschwindigkeit der nachlaufenden Wagen und als nun der Zug unmittelbar vor dem Bahnhof Britz von Neuem ein Haltesignal erhielt und anhielt, fuhren die nunmehr mit Courierzug-Geschwindigkeit fahrenden Wagen mit fürchterlicher Gewalt auf den stillstehenden Hauptzug. Ein Bremser wurde schwer verletzt, viele Wagen wurden buchstäblich zersplittert, eine Menge Vieh wurde theils sofort getödtet, theils mehr oder minder schwer verletzt. Beide Geleise waren unfahrbar gemacht. Die schwer verletzten Thiere mußten an Ort und Stelle getödtet werden, die leichter verletzten wurden nothdürftig verbunden. Aus Stettin wie aus Berlin langte auf telegraphische Requisition in verhältnißmäßig kurzer Zeit je ein Hilfszug an, die sofort mit den Aufräumungsarbeiten begannen. Trotzdem war die Verkehrsstockung eine vollkommene. Die fahrplanmäßigen Züge mußten von Berlin aus über Eberswalde, Freienwalde, Oderberg nach Angermünde und so umgekehrt geleitet werden.

Chronik der Unglücksfälle, Verbrechen 2c.

In Musenscheid (Bayern) starb vor zwei Jahren der Amtsgerichtsdiener Weber, wie es hieß, an Magen- u. Darmentzündung. Seine ehemalige Haushälterin gestand nun vor einigen Tagen auf ihrem Sterbebette, daß sie den Weber damals vergiftet habe, weil er ihr das Heirath versprochen, sich aber mit einer Anderen trauen lassen wollte. — Ein serbisches Blatt berichtet aus Slavisch-Brod: Am 9. ds. war auf dem Berge Sveti-Petko in der Nähe des letztgenannten Ortes eine Menge Volkes zu der an dem erwähnten Tage alljährlich sich wiederholenden Wallfahrt versammelt. Während die Gläubigen ihre Andacht verrichteten, hütete ein etwa neunjähriges Mädchen Schweine in der Nähe des Berges. Da kamen vier Zigeunerinnen, schleppten das Kind weg, zerbrachen ihm einen Arm und ein Bein und wollten ihm auch die Augen ausstechen, um dann mit dem armen Kinde bettelnd durch's Land zu ziehen. Da kam zum Glücke noch rechtzeitig ein Bauer aus Lijeschce in Bosnien, bei dessen Anblick drei der Weiber die Flucht ergriffen, während der Ankömmling das vierte erfaßte und zur Behörde schleppte. Das verstümmelte Kind befindet sich in häuslicher Pflege, und ist Hoffnung auf seine Genesung vorhanden. Die Verbrecherinnen werden verfolgt. — Ueber den bereits vor einigen Tagen aus Halle telegraphisch gemeldeten Fund eines nackten ermordeten Mannes in der Dölauer Haide bei Halle meldet die „Saaleztg.", daß nicht nur über der Persönlichkeit des Mörders, sondern auch über derjenigen seines Opfers noch ein tiefes Dunkel schwebt. So viel hat die Untersuchung bis jetzt als feststehend ergeben, daß ein Schüler aus Halle am Dienstag einen sich in der Nähe der Mordstätte umhertreibenden nackten Mann sah, welcher ein offenes Messer in der Hand trug, und daß der betreffende Knabe von dieser Begegnung seinem Lehrer Mittheilung machte, ehe die Leiche des Ermordeten aufgefunden wurde. Da die Beine des letzteren bis auf die Füße herab mit Blut bespritzt waren, ergiebt sich die Gewißheit, daß der Ermordete ebenfalls nackt war, als ihm die tödtliche Wunde beigebracht wurde, während man vielfach angenommen hatte, daß der Mörder sein Opfer erst nach erfolgtem Tode entkleidet habe, um eine Feststellung der Persönlichkeit des Ermordeten zu erschweren. In dieser beiderseitigen Entkleidung liegt aber eben das Geheimnißvolle des Verbrechens, und jedenfalls steht durch dieselbe die Thatsache fest, daß der Mörder und sein Opfer sehr vertraute Genossen waren. Die schreckliche Wunde läßt darauf schließen, daß der Mörder die offenbar scharfe Mordwaffe mit ebenso großer Kraft wie Sicherheit geführt und sein Opfer vollständig überrascht hat, da auch nicht die geringste Spur auf einen voraufgegangenen Kampf oder geleisteten Widerstand deutet. Daß der Verbrecher und der Getödtete aus Halle oder doch aus der nächsten Umgegend waren, muß aus der Thatsache geschlossen werden, daß die in der Nähe der Leiche vorgefundenen Speiseüberreste in eine Beilage einer Hallenser Zeitung eingewickelt waren.

Badische Chronik.

* **Durlach,** 19. Aug. Bei dem vorgestern in Baden-Baden stattgehabten Wettrennen hat wiederum ein Mitglied des Durlacher Radfahrervereins, Herr B. Farrenkopf, einen zweiten Preis geholt. Schon zu wiederholten Malen hat sich der junge Durlacher Radfahrerverein unter der schneidigen und unermüdlichen Leitung seines Vorstandes, des Herrn Kaufmann Julius Loeffel, solche Lorbeeren erworben. Dem kaum Monate alten Verein, der heute schon nahezu 30 aktive Mitglieder zählt, sind derartige günstige Resultate zu gönnen und wünschen wir dem Verein von Herzen ein stetes, gutes Gedeihen.

‡ **Spöck,** 20. Aug. Der durch Hagel am 19. d. Mts. verursachte Schaden beträgt hier nach Schätzung 70,000 Mk., in der Gemeinde Friedrichsthal 80,000 Mk.

⊕ **Durmersheim,** 22. Aug. (Unliebsam verspätet.) Vom herrlichsten Wetter begünstigt, tagte dahier am 10. Aug. das erste Fest des „Rheingau-Sängerbundes", wozu sich sämmtliche Bundesvereine (mit Ausnahme eines einzigen, welcher sich in letzter Stunde entschuldigte) eingefunden hatten. Am Vorabend war Fackel- und Lampionszug mit darauffolgendem gemüthlichem Beisammensein im Gasthaus zum „Adler". Der Festtag selbst wurde durch Tagreveille und Böllerschüssen eingeleitet; schon gegen 9 Uhr erschienen die ersten Festgäste, welche feierlich empfangen wurden. Um 11 Uhr war im Gasthaus zum „Hirschen" Sitzung des Vorstandes und Hauptausschusses genannten Bundes, wobei u. a. als Festort auf nächstes Jahr Rüppurr gewählt wurde. Gegen 2 Uhr versammelten sich sämmtliche Vereine auf dem Festplatz, von wo aus sich der Festzug durch den Ort, welcher reich beflaggt war und zurück bewegte. Etwa um 8 Uhr wurde programmmäßig das Festkonzert eröffnet. Herr Bürgermeister Heck hieß Namens der Gemeinde die Festgäste herzlich Willkommen. Hierauf ergriff der Bundesvorstand, Herr Hauptlehrer Mehl, das Wort und legte den Bundesmitgliedern mit warmen Worten an's Herz, daß nur Einigkeit und vereintes Streben etwas zu leisten vermögen und schloß seine kernige Rede mit einem Hoch auf S. M. den Kaiser und S. K. H. den Großherzog, welches brausenden Wiederhall fand. Nun folgten die Einzelchöre, welche von Seiten sämmtlicher Vereine präzis vorgetragen wurden. Im Allgemeinen verlief die Festlichkeit in schönster Weise. Am Abend war Festball in den Gasthäusern zum „Hirschen" und „Wolf", wobei bis zur festgesetzten Stunde in fröhlichster Stimmung den Terpsichoren gehuldigt wurde. Am Montag war Volksfest, wobei hauptsächlich die Jugend sich eine süße Erinnerung an das Fest erwarb.

* **Heidelberg,** 21. Aug. Das hiesige Sanatorium wird in Folge schwerer Krankheit des Herrn Professor Schweninger eingehen. Herr Schweninger hatte wegen seines schlechten Gesundheitszustandes schon vor mehreren Wochen den Entschluß gefaßt, sich vom 15. September d. J. ab gänzlich ins Privatleben zurückzuziehen und auch das hiesige Sanatorium aufzugeben. Leider war es ihm jedoch nicht möglich, den selbst festgesetzten Termin einzuhalten, denn er ist gestern so schwer erkrankt, daß er von hier nach Berlin verbracht werden mußte.

Mosbach, 21. Aug. Gestern und vorgestern wurden im diesseitigen Amtsbezirk und zwar vorgestern im Prämiirungsbezirk Billigheim und gestern in hiesiger Stadt die Staatsprämiirung von Rindvieh vorgenommen, welche nach Aussage der Kommissionen unter dem Vorsitze des Gr. Herrn Oberregierungsrathes Lydtin den Beweis lieferte, daß die Zucht des Rindviehes einen sehr erfreulichen Fortschritt aufweise. Am ersten Tage wurden von 8 Farren 3 mit je 75 Mark prämiirt und einem ein Weggeld von 20 Mark zugesprochen. Von 37 Kühen wurden 14 Preise mit je 75—50 Mark zuerkannt, während eine große Anzahl Weggelder erhielten. — Am zweiten Tage wurden 19 Farren, wovon 12 mit 75—100 Mk. und 73 Kühe, wovon 14 mit 50—100 Mark prämiirt wurden, vorgeführt. Der Ernährungszustand war bei den Farren gut, im 1. Bezirk bei den Kühen ziemlich bis gut, im 2. Bezirk gut. Dreizehn Besitzer erhielten Weggelder von 5—15 Mk. Die vorgeführten Thiere gehörten folgenden Schlägen an: Simmenthaler, Meßkircher, Simmenthaler Kreuzung und bei den Kühen theilweise dem Neckarschlag.

△ **Lauda,** 21. Aug. (Großer Brand.) Heute Nachmittag halb 5 Uhr brach in Distelhausen ein Brand aus, welchem ca. 12—15 Gebäude zum Opfer fielen. Die Spitze des Kirchthurmes wurde vom Feuer ergriffen, dasselbe jedoch bald gelöscht; doch ist der Thurm erheblich beschädigt. Die Feuerwehren von Grünsfeld, Gerlachsheim und Lauda (von letzterer die Städtische und die Bahnhoffeuerwehr) waren zuerst zur Stelle. Um 7 Uhr war ein weiteres Umsichgreifen des Feuers unwahrscheinlich wegen vollständiger Umstellung des Brandplatzes. — Wie ich soeben, halb 9 Uhr, erfahre, greift das Feuer wieder weiter um und ist wieder größte Gefahr, indem sich der Wind gedreht hat.

B. **Schönwald,** 21. Aug. (Vom Manöver.) Auf ihrer Rückreise aus dem Korpsmanöver nehmen der Stab und zwei Eskadronen des 12. Dragonerregiments, zusammen 12 Offiziere und 233 Mann mit 257 Pferden am 24. und 25. September hier Quartier. So lautet die gestern Abend eingetroffene amtliche Nachricht. Da schon seit etwa 30 Jahren keine Truppen mehr hier beherbergt wurden, so freut man sich jetzt schon auf die Ankunft der stattlichen Reiter. Bewundern unsere Kleinen schon die von Zeit zu Zeit eintreffenden Urlauber, so ist es für sie geradezu ein Hochgenuß, einen so herrlichen Zug schmucker Reiter ins Dorf einziehen zu sehen. Jetzt schon hört man allgemein die Absicht aussprechen, daß man die von ihren Strapazen heimkehrenden Soldaten recht freundlich aufnehmen und gut und reichlich bewirthen wolle. Bei ihrem Einzuge wird Alt und Jung auf den Beinen sein, um sie gut zu empfangen, und bei ihrem Wegzuge sollen sie sich nicht zu beklagen, sondern Schönwald in gutem Andenken behalten.

* **Kleine Mittheilungen aus Baden.** In Gailingen feierte der Religionslehrer und Kantor der israelitischen Gemeinde, S. Lißberger, sein 50jähriges Dienstjubiläum Tags vorher wurde ihm ein Fackelzug gebracht. Die politische Gemeinde verlieh ihm das Ehrenbürgerrecht. — Die diesjährige Hauptversammlung der Abtheilung Schwarzwald der deutschen Kolonialgesellschaft wird am 24. d. Mts. in Schwenningen abgehalten. Paul Reichard oder Dr. Neubauer wird hierbei einen Vortrag halten. — Die Wattefabrik der Wittwe Hupfer in Oggersheim ging zum Preise von 46,500 Mk. in den Besitz von F. W. Selig in Mannheim über. — In Meßkirch werden für die Korpsmanöver in den unteren Kiesgruben 5 Feldbäckereien erstellt, in denen täglich 9600 Laibe Brod gebacken werden sollen. — Das Wohn- und Oekonomiegebäude des Polizeidieners Karl Kehle in Neudingen, sowie Wohnhaus nebst Stallung und Scheuer (mit Ernte gefüllt) des Landwirths Friedrich Brupbach in Malek sind niedergebrannt. In beiden Fällen wird Brandstiftung vermuthet. Ferner brannten in Eberfingen die Wohn- und Oekonomiegebäulichkeiten der Elisabetha und Ursula Güntert, sowie der Johanna Kramer Wittwe und in Riehen zwei Scheuern nebst Stallungen nieder. — In Reichenau (Niederzell) fiel beim Waschen von Kleidungsstücken die 73 Jahre alte Wwe. des Seb. Okle Magdalena geb. Frey in Folge eines Ohnmachtanfalls in den See und ertrank. — Am 19. ds. wurde von einem Einwohner in Denzlingen die ledige Hausirerin Theresia Wehrle von Kollnau in einem der Straße Denzlingen-Heuweiler entlang führenden Graben, welcher auch als Wässerungsgraben benützt wird und in welchem gegenwärtig viel Wasser fließt, todt aufgefunden. Die Verstorbene fuhr die genannte Straße noch an bezeichnetem Tage und taumelte, wie vermuthet wird, in den Graben, kam auf das Gesicht zu liegen und fand den Erstickungstod.

Amtliche Nachrichten.

Der Großherzog hat unter'm 31. Juli d. J. den nachgenannten Personen Höchstihren Orden vom Zähringer Löwen verliehen, und zwar:

a. das Kommandeurkreuz 1. Klasse:

dem Unterstaatssekretär in der Abtheilung des Elsaß-Lothringischen Ministeriums für Finanzen, Landwirthschaft und Domänen, von Schraut, und

dem Unterstaatssekretär z. D. und Bürgermeister der Stadt Straßburg, Back;

b. das Kommandeurkreuz 2. Klasse:

dem Kaiserlichen Ministerialrath Freiherrn von Bibra in Straßburg und

dem Königlich Preußischen Geheimen Regierungsrath und Landrath a. D. von Nathusius zu Althaldensleben;

c. das Ritterkreuz 1. Klasse:

dem Präsidenten des Landwirthschaftsraths für Elsaß-Lothringen, Freiherrn Hugo Zorn von Bulach, und

dem zweiten Vorsitzenden des Direktoriums der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft, Ingenieur Eyth in Berlin;

d. das Ritterkreuz 2. Klasse:

dem Direktor der Fischzuchtanstalt in Hüningen, Haack.

Der Großherzog hat unter dem 4. August d. J. dem Königlich Preußischen Hauptmann à la suite des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 von Thaden, kommandirt zur Dienstleistung bei dem Kaiserlichen Statthalter in Elsaß-Lothringen, das Ritterkreuz 1. Klasse vom Zähringer Löwen verliehen.

Durch Entschließung Großherzoglichen Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 18. August 1890 wurden folgende Notariatsdistrikte auf 1. September d. J. den nachgenannten Notaren übertragen:

Mannheim III. dem Gerichtsnotar Ruomann in Mannheim,
Mannheim V. dem Notar Mattes in Mannheim und
Mannheim VI. dem Notar Strübe in Hüfingen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 22. August.

* **Vom Hofe.** Am Mittwoch nahm Prinz Alfred zu Löwenstein mit Gemahlin an der Großh. Hoftafel Theil. Der Großherzog konferirte den größeren Theil des Tages mit Geh. Rath Dr. Nokk, welcher gestern Mittag Schloß Mainau verließ, um nach Karlsruhe zurückzukehren. Gestern Vormittag empfing Höchstderselbe eine Abordnung des Höhgau-Militärvereinsverbandes, welcher Seine Königliche Hoheit zu dem nächsten Sonntag den 24. d. Mts. in Stockach stattfindenden dritten Kriegerfeste einlud. Der Großherzog hat seine Theilnahme an dem genannten Feste zugesagt. Außerdem empfing Seine Königliche Hoheit den Prof. Dr. Duhn aus Heidelberg, welcher gestern auf Schloß Mainau verweilte.

* **Die beiden Waisenrichter-Stellvertreter** Herr Adam Fecker und Herr Ludwig Philipp Dressel haben ihre Stellen niedergelegt und sind dieser enthoben worden. Auf den Vorschlag des Stadtraths wurde Herr Max Wirnser, Säckler, als weiterer Waisenrichter, und Herr Alfred Oehler, Säckler, als Waisenrichter-Stellvertreter für Karlsruhe bestellt. Zugleich wurde die Zahl der erforderlichen Waisenrichter für die Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe, einschließlich Mühlburg, auf 4, jene der Stellvertreter auf 2 und jene der öffentlichen Schätzer für Gebäude, Bauplätze und dergl. auf 2 mit 2 Stellvertretern bestimmt. Die Geschäftsabtheilung unter den Waisenrichtern, soweit sie für die Oeffentlichkeit von Interesse ist, ist jetzt derart bestimmt, daß dem Waisenrichter Herrn Leopold Brombacher mit Stellvertretung durch Herrn Waisenrichter Max Wirnser der Notariatsdistrikt 1 (Großh. Notar Herr Ott); dem Herrn Waisenrichter Friedr. Knab mit Stellvertretung durch den Herrn Waisenrichter-Stellvertreter Alfred Oehler die Notariatsdistrikte 2 und 3 (Großh. Notare Herren Sevin und Steinel, bei 2 theilweise auch Herr Bender); dem Herrn Waisenrichter Max Wirnser mit Stellvertretung durch den Herrn Waisenrichter Leopold Brombacher der Notariatsdistrikt 4 (Großh. Notar Herr Bender); dem Herrn Waisenrichter Wilhelm Pfeifer mit Stellvertretung durch den Herrn Waisenrichter-Stellvertreter Aug. Müller der Stadttheil Mühlburg (Großh. Notar Herr Mathos) zugetheilt sind.

§ **Entwendet** wurde aus einem Weinkeller in der Karlfriedrichstraße in den letzten 3 Wochen durch Wegreißen von Latten nach und nach 250 bis 300 Liter Wein im Werthe von etwa 200 M.

§ **Ein Metzgerbursche** aus Elberfeld ist hier verhaftet worden, welcher von Mannheim aus wegen Diebstahl gerichtlich verfolgt wurde.

§ **Verhaftet** wurde eine Dienstmagd, welche von Neckarbischofsheim gerichtlich verfolgt wurde.

Gerichtszeitung.

* **Die Strafkammersitzung Großh. Landgerichts Karlsruhe** vom 20. ds. Mts. hatte folgendes Ergebniß: 1. Wegen Diebstahls bezw. Hehlerei wurden verurtheilt: Friedrich Schäfer von Auerbach zu 6 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht; Max Seufert von Blankenloch zu 7 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht; Heinrich Stoll von Mühlburg zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß; Severin Danner von Niederrimsingen zu 7 Monaten Gefängniß; Hermann Weber von hier zu 3 Jahren Zuchthaus; Georg Hammer von hier zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängniß; Gustav Schmitt von Eubigheim und Karl Hummel von hier wurden von obiger Anklage freigesprochen. 2. Die Verhandlung der Anklagesache gegen Josef Berisch von Linz a. Rh. wegen Diebstahls wurde vertagt. 3. Die Berufung des Alois Heinzelmann von Kronau wegen Körperverletzung wurde verworfen. 4. Die Privatklagesache gegen Andreas Kaltenbach von Lauf wegen Beleidigung wurde durch Vergleich erledigt.

* **Strafkammer Karlsruhe.** Die verwegene Diebsbande, welche im letzten Frühjahr in hiesiger Stadt eine Reihe höchst raffinirter Einbruchsdiebstähle verübte, wie

insbesondere bei einem Wirth an der Bleiche, in einem Bureau in der Kirchstraße, in einem Möbelmagazin in der Herrenstraße, in einer Restauration in der verlängerten Kreuzstraße, in einem Fabrikgebäude in der Augartenstraße 2c. stand am Mittwoch vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts. Von den hier wohnenden 8 Angeklagten wurden 2 freigesprochen, die übrigen 6 aber zu mehrjähriger Zuchthaus- bezw. längerer Gefängnißstrafe und Polizeiaufsicht verurtheilt. Unter den Verurtheilten befand sich auch einer der drei Gefangenen, welche den Ausbruch aus dem Amtsgefängniß und die Ermordung des Gefangenenaufsehers geplant hatten. Der betreffende Dieb wurde in Ketten zur Verhandlung vorgeführt. Es gewährt in der That ein gewisses Gefühl der Beruhigung, zu wissen, daß diese frechen, in hohem Grade gemeingefährlichen und zumeist schon vielfach vorbestraften Gauner nunmehr auf längere Zeit der Freiheit entzogen sind.

* **Eine Unschuld vom Lande.** Sie sah in der That recht unschuldig aus, wie sie da in ihrer kleidsamen Spreewalder-Tracht über den Korridor des Kriminalgerichtsgebäudes schritt, die hochgewachsene Gestalt in dem kurzen, rothen Röckchen, unter welchem ein Paar schneeweißer Strümpfe sichtbar waren; wenn man aber das unschuldige Kind fragte, was sie an diesem Orte des Schreckens zu thun habe, zeigte sie nach der Saalthür, an welcher ein Schild anzeigte, daß dort die Strafkammer VIa tage. Und Anna Tatam — dies ist der Name der naturwüchsigen Schönheit — hatte triftigen Grund zur Trübsal; sie war vor mehreren Wochen wegen ganz unglaublicher Dinge zu längerer Gefängnißstrafe verurtheilt worden und hatte nun ihr Schicksal in die Hände des Berufungsgerichts gelegt. Anna Tatam hatte in den heimathlichen Gefilden von Kottbus „Amme studirt" und war dann bei dem Eigenthümer eines Hauses in der Adalbertstraße in Dienst getreten. Zwischen ihrer Herrschaft und der Familie des gegenüber wohnenden Zigarrenhändlers Gr. herrscht ein gespanntes Verhältniß und der Groll übertrug sich mit solcher Gewalt auf die Spreewälderin, daß sie unermüdlich war in der Erfindung der ungeheuerlichsten Mittel, um ihr Gegenüber zu ärgern. Saß die Familie des Zigarrenhändlers beim Abendbrod, dann öffnete sich plötzlich die Ladenthür und Anna Tatam warf ein großes, in Papier gewickeltes Packet hinein, dessen Inhalt aus muffigen Knochen und sonstigem Unrath bestand. Trat Frau Gr. ans Fenster und ihr Blick fiel zufällig auf das Haus gegenüber, dann fuhr sie entsetzt zurück, die Schöne aus dem Spreewald zeigte sich am Fenster in einer Attitüde, welche vielleicht bei der Venus Kallipygos zu Neapel Bewunderung hervorruft, von dem Strafgesetzbuche unserer Zeit aber als „Erregung öffentlichen Aergernisses" angesehen wird. Sah Frau Gr. zum Fenster hinaus, dann öffnete die Angeklagte ihr Fenster und streckte unter dem freundlichen Zurufe: „Prost!" dem Gegenüber ein Hausgeräth entgegen, welches sonst in einem verborgenen Winkel der Schlafstube bewahrt zu werden pflegt, oder sie zeigte mit dem Zeigefinger an die Stirn, streckte die Zunge heraus und schrie laut: „Nach Dalldorf! Nach Dalldorf!" Derartige Scenen wiederholten sich fast täglich und erregten mehrfach einen Menschenauflauf, namentlich wenn der Rothrock Herrn oder Frau Gr. auf der Straße begegnete und dann ein wahres Unwetter von Schimpfworten losließ, unter denen der Kosename „Langnasige Zicke!" noch am meisten reinlich war. Den widerlichen Scenen machte schließlich eine Beschwerde ein Ende. Das Schöffengericht hatte das Gebahren der Angeklagten für so roh und strafwürdig erachtet, daß es dem erst 18 Jahre alten Mädchen eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten aufbürdete. In der Berufungsinstanz gelang es Anna Tatam, durch mehrere Zeugen nachzuweisen, daß auch sie von der Gegenseite nicht mit Glacehandschuhen angefaßt worden war, und da der Gerichtshof der alten Weisheit, daß „Jugend keine Tugend" hat, etwas Rechnung tragen wollte, so ermäßigte er die Strafe auf 14 Tage Gefängniß, unter Anrechnung von 4 Tagen auf die Untersuchungshaft.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

* Auf die Erwerbung der Insel Helgoland ist in der Berliner Medaillen-Münze Otto Oertel eine Denkmünze geprägt worden. Dieselbe trägt das Bildniß des Kaisers; auf der Rückseite sieht man ein anmuthiges Bild: das Meer mit einer Darstellung der Südseite der Insel aus der Vogelschau, worüberhin eine Germania, die deutsche Reichsflagge ausbreitend, schwebt. Als Umschrift steht: Erwerbung der Insel Helgoland am 9. August 1890.

Handel und Verkehr.

Frankfurt, 21. August. Umsätze bis 6¼ Uhr Abends. Oesterr. Kredit-Aktien 274⅞-5½ bz., Diskonto-Kommandit 225.70-226.5-80 bz., Berliner Handelsgesellschaft 171.30 bz., Darmstädter Bank 102.30 bz., Dresdener Bank 161-70 bz., Wiener Bankverein 107⅜-½ bz. G., Ottomane 118.90-119 bz., Länderbank 207¼-⅝ bz., Oesterr. fr. Staatsbahn 215⅝-½-¾-⅝ bz., Galizier 179⅞ bz., Lombarden 133½-¾-⅝-134⅛-134-4⅛ bz.

Gotthard-Aktien 164.60-90 bz., Schweizer Central 157.50 bz., Schweizer Nordost 147.70-90 bz., Jura Simplon 4¼ pCt. Prior.-Akt. 114.20 bz., Jura-Simplon Stamm-Aktien 98 bz., Jura-Simplon St.-Akt. (conv. West) 93.40 bz., Jura-Simpl. (Genußsch.) 22.90 bz., Union 126.40-60 bz. G., 5proz. Italiener 95.40 bz. ult., do. 95.40 bz. Kleine.

Nordwest 194¼ bz. G., Lemb. Czern. 205¾-6¼ bz. G., Böhm. West 300¾ bz. G., Graz-Köflach 229¾ bz. G., Nordbahn 194 bz. G.

Brauerei Binding 167.60 bz. G., Brauerei Kempff 148.70 G., Gelsenkirchen 179.10-50-30 bz., 1860r Loose 129.50 bz., Heidelberger Cement 151.20 bz. u. G., Laura 155.70 bz., Hugo 108.70-90 bz., Concordia 136.20 bz., Alpinen 88.10-20 bz. G., 3pCt. Lomb.-Prior. 67.20 bz.

6½ Uhr: Kreditaktien 275⅛. Diskonto 225.70. Staatsbahn 215½. Lombarden 134⅛. Concordia 136.40. Lloyd 152.40. Effektenbank 129.60. Vereinsbank 113.70. Marienburg 67.60. Elbthal 213⅝.

Bei fester Tendenz waren die Conrse, besonders Staatsbahn und Lombarden, gegenüber dem Mittagsschlusse wesentlich gebessert, auch Montanwerthe fester.

Schiffsbewegung.

Angekommen in Newyork der Nordd. Lloydd. „Ems" von Bremen; in Newyork D. „The Queen" und D. „City of Rome" von Liverpool. Angekommen in Newyork D. „Arizona" und „Cufic" von Liverpool, D. „Denmark" von London. D. „State of Georgia" und „Anchoria" von Glasgow; in Philadelphia D. „Lord Gough" von Liverpool; in Boston D. „Samaria" von Liverpool; in Southampton der Hamb. D. „Columbia" von Newyork; passirte Scilly der Hamb. D. „Rhenania" von Newyork.

Litterarisches.

Georg Längin, „Die biblischen Vorstellungen vom Teufel und ihr religiöser Werth". Ein Beitrag zu der Frage: „Giebt es einen Teufel, ist der Teufel ein Gegenstand des christlichen Glaubens?" Verlag von Otto Wigand in Leipzig. Preis **1 Mk. 50 Pfg.** Der Verfasser hat seine Forschungen über den Teufelsglauben schon in zwei größeren, in demselben Verlag erschienenen Werken, „Religion und Hexenprozeß" (1888, 6 M.) und „Der Wunder- und Dämonenglaube der Gegenwart" (1887, 1 M. 50 Pf.) niedergelegt und untersucht in der neuen Schrift in einer ebenso wissenschaftlichen, als gemeinverständlichen Weise, was die Bibel von diesen seltsamen Dingen, die seit Jahrtausenden die Gemüther verwirren, sagt. Eine besondere Aufmerksamkeit widmet die Schrift der Stellung Jesu zu den dämonischen Vorstellungen der Zeit und verfolgt eingehend die Entstehung und Bedeutung des Glaubens an Besessene. Von besonderem Werth ist, daß der Verfasser in allen Hauptfragen konservative Theologen zum Worte kommen läßt, um zu zeigen, wie tief in jene Kreise hinein sich verständige Ansichten geltend machen. Der Verfasser legt offen und rückhaltslos die Ergebnisse seiner Forschungen dar. Er hat den praktischen Zweck, zu zeigen, wie wenig der in neuerer Zeit von einzelnen kirchlichen Richtungen mit Vorliebe gepflegte Teufelsglauben einen wirklichen Rückhalt in der Bibel hat und wie es endlich an der Zeit wäre, das einfache und lichte Evangelium Jesu von der Verdunkelung und Verunstaltung durch dieses rohe und grausige Stück heidnisch-jüdischen Aberglaubens zu reinigen und zu befreien.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Aug. Die Sozialdemokraten Hamburgs beabsichtigen, eine Genossenschafts-Brauerei zu gründen. Der Plan wird von den Radikalen scharf bekämpft.

München, 21. Aug. Das Befinden des Ministers Lutz ist derart, daß das Schlimmste befürchtet wird.

Kiel, 21. Aug. Nach den bis jetzt getroffenen Bestimmungen trifft Kaiser Wilhelm hier am 28. August ein, begibt sich abends mittels Sonderzuges nach Potsdam und kehrt wegen des Besuches der österreichischen Flotte am 2. September hierher zurück. Hierbei wird offizieller Empfang stattfinden. Am 3. September paradiren die Flotten vor Kaiser Wilhelm.

Hamburg, 21. Aug. Die „Hamburger Nachrichten" melden aus Kissingen, daß Fürst Bismarck auf den Besuch eines englischen Seebades verzichtet habe. Der Fürst werde bis Ende dieses Monats in Kissingen bleiben und sich dann zu längerem Aufenthalt nach Varzin begeben. Vor Ende Oktober ist kaum an eine Heimkehr nach Friedrichsruh zu denken.

Saarlouis, 21. Aug. Der „Kölnischen Zeitung" geht von zuständiger Seite eine Mittheilung von hier zu, daß die Nachricht des „Temps", ein am 18. August in Nancy aufgelassener Luftballon, der in Oppen, Regierungsbezirk Trier, landete, sei, als er über Saarlouis angekommen, von Soldaten beschlossen worden, auf Erfindung beruht. Der Ballon wurde hier beobachtet, aber selbstverständlich dachte niemand daran, ihn zu beschießen. Der „Temps" scheint das Opfer einer Mystifikation geworden zu sein.

Schweidnitz, 21. Aug. Generalfeldmarschall Graf Moltke nimmt, einer Einladung Kaiser Wilhelms folgend, an dem Manöver bei Kiel theil.

Paris, 21. Aug. Der General-Inspekteur General Davoust wird morgen in Dijon erwartet. In dem Programm der unter seinen Augen auszuführenden Aufgaben befindet sich auch ein Uebungsmarsch von 20 Kilometer, der mit kriegsmäßiger Ausrüstung, Gepäck, Mundvorrat und Schießbedarf unternommen wird. Besagter Uebungsmarsch ist nur ein Vorspiel für ein großes Probeschießen. Der Gereral wünscht sich zu überzeugen, welche Leistungen im Punkte Feuerwirkung von Truppen im Kriegsfalle nach einem starken Marschtage zu erwarten sind.

Narwa, 21. Aug. Kaiser Wilhelm empfing heute Vormittag aus Narwa, Reval, Moskau und Petersburg deutsche Deputationen. Die Kaiser Wilhelm und Alexander sind um 1½ Uhr nach Gomontowo abgereist.

Narwa, 21. Aug. Die Manöver enden morgen bei Gomontowo; das Ostkorps konzentrirt sämmtliche Kräfte bei Gomontowo und Tscherkowice und wird voraussichtlich das Westkorps in der Hauptschlacht zurückwerfen. Es heißt, beide Monarchen treffen morgen Abend in Peterhof ein.

London, 21. Aug. Der „Pall Mall Gazette" zufolge ist in dem englisch-portugiesischen Uebereinkommen die freie Schifffahrt auf dem Zambesi und Schire festgesetzt, die Anerkennung der Rechte Portugals im Norden und Süden des Zambesi bis Teta und Sumbo ausgesprochen, sowie der Besitz des bergigen Gebiets am Schire England zugesichert worden. Die Sphäre des englischen Einflusses erstreckt sich in einer Zone fortlaufenden Gebietes von Süden nach Norden. Das portugiesische Gebiet Mozambique erstreckt sich bis zum Rovuma, bis zum Plantysee und bis zur Zambesi-Colonie Angola und dehnt sich nach dem Innern bis an den Zambesi aus.

Newyork, 21. Aug. Nach einer weiteren Meldung aus Quincy wurden bei dem Eisenbahn-Unglück zwanzig Personen getödtet und dreißig verletzt. — Die Zahl der durch den Typhon in Wilkesbarre (Pennsylvanien) Getödteten beträgt elf, der Schwerverletzten dreiunddreißig, vierhundert Gebäude sind zerstört.

Depeschen und Original-Korrespondenzen der „Badischen Presse".

Paris, 21. Aug. **Schreckliche Nachrichten laufen immer noch aus den von dem vorgestrigen Cyclon heimgesuchten Departements ein. In Brisare, Departement Eure, sind fast sämmtliche Häuser gänzlich zerstört worden. Gleichzeitig meldet man schwere Unwetter aus verschiedenen Gegenden Frankreichs. In Montlyton richtete ein mit Hagel verbundenes Gewitter furchtbaren Schaden an. In Sous-le-Saulnier hat das Unwetter ohne Unterbrechung 12 Stunden angehalten. Der Blitz schlug in das dortige Bahnhofsgebäude, großen Schaden anrichtend. Die Weinberge sind fast gänzlich zerstört. In dem Hochgebirge des Jura sind Tausende von Tannen entwurzelt und zerbrochen worden. Die Häuser sind gänzlich zusammengestürzt. In Rousses sind die Kirche und das Kloster zum größten Theil demolirt worden. Im Bois d'Amon schlug der Blitz in 4 Häuser und äscherte sie ein. In Chalons s. saoul folgen sich die Gewitter seit 3 Tagen. Der Blitz setzte hier eine große Fabrik und eine Scheune in Brand. In Belfort folgten die Gewitter sich ebenfalls und richteten großen Schaden an. In Chateau Rouge sind alle Gärten wie zerhackt.**

London, 21. Aug. **Der vorgestern konstatirte Fall von asiatischer Cholera ist von der Aerztekommission untersucht worden und ergab, daß es unmöglich sei, bei dem Erkrankten die asiatische Cholera zu konstatiren. Die vorhandenen Symptome wiesen vielmehr darauf hin, daß es sich um einen Fall der Cholera nostra handle, welche jährlich zu dieser Zeit sowohl in London, wie auch in allen größeren Städten vorkäme.**

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten: 16. Aug. Pauline Sophie, Vater Emil Glaßner, Schlosser. 17. Otto Friedrich, Vater Karl Frdr. Freyburger, Diener. 18. Friedrich Wilhelm, Vater August Blasius Unmüßig, Schutzmann. 19. Lina Johanna, Vater Johann Lutz, Schlosser. — Karl, Vater Aug. Faber, Fabrikarbeiter. — Ella Johanna, Vater Franz Schuh, Bäckermeister.

Eheaufgebote: 20. Aug. Wilhelm Burkhart von Altdorf, Taglöhner hier, mit Maria Kraus von Ballenberg. — Karl Scheck von Münsingen, Metzger hier, mit Sophie Keck von Steinsfurth.

Todesfälle: 18. Aug. Bertha, alt 1 Monat 28 Tage, Vater Jakob Bryner, Mechaniker. 19. Robert Richter, Schlosser, ein Ehemann, alt 33 Jahre. — Sophie, alt 2 Monate 16 Tage, Vater Alb. Erath, Gärtner. — Hermann, alt 19 Tage, Vater Karl Willmann, Lokomotivheizer.

Auswärtige Todesfälle:

Pforzheim, 20. Aug., Blechnermeister Ernst Wilhelm Kröner, 50¾ Jahre alt.

Durlach, 19. Aug., Steinhauer Friedr. Gimmel, 55½ J. alt.

□ Zum Beamtengesetz.

Unter dieser Rubrik werden wir alle an uns einlaufenden Fragen über dieses Gesetz beantworten und sachlich gehaltene Berichte veröffentlichen. Den Herren Einsendern sichern wir strengste Diskretion zu. Wir bitten bei jedem geschilderten Fall die Klasse anzugeben, und welcher Gehalt 2c. bisher bezogen wurde.

J. Sofern Sie bei Ihrer Ernennung im Februar 1889 eine Gehaltszulage erhalten haben, erhalten Sie vom 1. Jan. 1892 an die nächste ordentliche Zulage mit 150 Mk. Die Anfangszulage wird Ihnen nicht zu Theil, weil solche nur einmal und zwar nach der ersten etatmäßigen Anstellung gegeben wird und Sie schon früher decretmäßig (also nach jetzigem Recht) etatmäßig angestellt waren.

Haben Sie jedoch im Februar 1889 keine Gehaltszulage erhalten, so wird die Frist für die Zulage vom Zeitpunkt der letzten Zulageverwilligung an gerechnet. (Vergl. § 9 der Gehaltsordnung.)

Bei Ulrich Kracht in Berlin ist soeben erschienen: Sehring: Deutsche Nationalbibliothek. Nr. 1:

Badenia als Tochter Germania's

oder: „Großherzog Friedrich und die Hohenzollernkaiser". Inhalt: Ein deutsches Fürstenleben. Baden von 1867 bis 1870. Badische Heimath- und Vaterlandsfeste 1871—1889. Von Königsberg nach Karlsruhe. Zum 2. und 9. September 1890.

Mit Vorwort 10 Bogen (160 Seiten), Octav. Preis 1,50 Mk. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen wie auch direkt vom Verfasser, Karlsruhe, Bahnhofstraße 10.

Frankfurter Bank 4%.
Reichsbank 4%.

Kursblatt der „Badischen Presse" vom 21. August 1890.

Prämien-Erklärung 27. August
Ultimo 28. August

Staatspapiere.

4% Deutsche Reichs-A.	107.—
3½ „ „ „	99.70
4 Preußen Consols	106.30
3½ „ „	99.80
3½ Frankf. Stadt-Anl.	99.30
3½ Stadt Bockenheim	—.—
4% Bayr. Obligationen	105.90
4 Wrttb. Obl. v. 75/80	103.—
4 do. v. 81/83	104.50
4 do. v. 1885	—.—
4 Badische Oblig. 1886	106.50
4 dto. M.	103.90
4 Gr. Hess. „	105.20
3 Sächsische Rente	91.20
4 Oesterr. Goldcente	96.60
4⅕ „ Silberrente	80.50
4⅕ „ Pap. (Mai) „	79.10
4 „ Papier-Rente	90 50
4 Ung. Gold-R. p. cpt.	90 40
4½ do. Invest. Anl.	102.—
5 do. Papier Rente	88.80
5 Italiener Rente	95.10
3 do. staatsg. Eisenb.	57.60
5 Russ Gold-Rente	101.10
5 do. II. Ort. p. ult	77.—
4½ do. Consols. v. 1875	102.20
5 do. Anl. v. 1880 p. ult.	98.10
4 do. Gold-Anl. v. 1889	—.—
4 do. stfr. kons. E.-A	98.10
5 Serb. Rente	87.—
5 do. Eisenbahn	89.70
5 Ottom. Zoll	91.10
4 Spanier	76.30
1 Türken conv. L. B	24.50
1 dto. dto. „ C, D	18.60
5 Egypter unif. p. ult.	97.60
3½ do. privil.	93.30
4 do. v. 1888	—.—
3 Portugiesen	63.50
4½ do.	93.80
6 Mexicaner	95.70
3½ Norweger v. 1886	99.10
3½ Schweden	96.60
3 do. v. 1888	88.—
5 Argent. Gold-Anl.	84.40
4½ innere Gold-A. v. 88	73.50

Eisenbahn-Aktien.

4 Hessische Ludwigsb.	119.80
4 Bexbacher	231.80
4 Lübeck-Büchener	169.70
4 Marienburg Mw.	67.20
4 Mecklb. Friedr.-Fr.	—.—
4 Werra-Bahn	82.60
Unter-Elbe A.	109.70
5 Albrecht	68.¾
5 Alföld-Fium.	180.—
5 Böhm. Nordbahn	193.½
5 do. Westbahn	300.½
5 Buschth. Lit. B.	416.½
5 Donau-Drau	178.½
4 Dux-Bodenb.	469.¾
5 Gal. Karl-L. p. ult.	179.⅝
5 Graz-Köflach	229.¼
5 Oesterr. Franz-Stb.	215.⅝
5 „ Lokalbahn	141.¼
5 „ Südbahn	132.½
5 „ Nordwest	194.—
5 „ Elbthal	213.¼
4 Raab-Oedenburg	66.—
4½ Reich.-Pardub.	156.—
5 Ung.-Gal. I.	175.½
4 Bern-Jura Fr.	—.—
4 Gotthardtbahn „	164.60
4 Schweiz. Centr. „	157.50
4 „ Nord-Ost „	147.30
4 Verein. Schw.-B.	125.90
4 Mittelmeer Lire	113.50
4½ Sicilianische	—.—
5 Westficilianische	—.—

Prioritäten.

4 Böhm. West Gold Mk.	—.—
4 Elisabeth-Pr. stpfl. Mk.	96.20
4 „ „ stfr. Mk.	101.50
4 Franz-Jos. Silb. ö. W.	—.—
5 Oest. Süd-L. fl. Pr.	105.10
3 „ „ „ Fr.	67.—
5 „ Ung. Staatsb. fl.	107.30
4 „ „ „ M.	101.30
3 „ „ I-VIIIE. Fr.	84.50
4 Prag-Duxer M.	101 10
3 Raab-Oedenbg. „	69.10
4 Rudolf Silb. ö. W. fl.	85.70
4 Gotthard „	103.20
3 Ital. gar. Eis. Fr.	58 20
3 Livorneser Lire	65.20
3 Südital. E.-B. „	61.70
5 Toscan. Centr. „	103.10
4 Atlantic & Pacific D.	76.30
5 Chicago-Milw. „	104.20
6 Central Pacific „	—.—
6 Southern Pac. „	111.50
6 Missouri Pacific „	107.70
Denver u. Rio Gr. „	115.80
3 West. N.-Yk. P. II. M.	34.50

Pfandbriefe.

4 Frankf. Hyp.-Bk. M.	100.60
4 Fr. Hyp.-Cr.-V.	101.70
4 Nass. Lds.-Bk.	103.10
3½ Nass. Lds.-Bk.	100.10
4 Rhein. Hyp.-B.	100.70
4 Südd. Bod.-Cr.	101.—
5 Ital. Imm.-Ges. Lire	95.—
4 Schwedische	101.—

Anlehens-Loose.

3½ Köln-Mindener	138.90
4 Bayer. Prämien	—.—
4 Badische Prämien	141.—
3 Oldenb. 40 Thl.	—.—
4 St. Raab-Grazer	108.—
Braunschw. Thlr. 20	105.90
Kurhessische Thlr. 40	336.50
5 Oestr. v. 1860 ö. W.	129.50
do. Credit v. 1858	341.50
do. v. 1864	321.20
Ung. Staats. fl. 100	253.80
5 Don. Reg. ö. W. fl. 100	113.60
3 Holl. Komm. fl. 100	103 20
3 Madrider Fr. 100	57.90
Türken Fr. 400 i. Kp.	25.15
Freiburger Fr. 15	30 70
Genua L. 150	125.90
Mailänder Fr. 45	42.30
dto. Fr. 10	18.30
Meininger fl. 7	27.50
4 do. Pr.-Pfandbr.	133.30
Neuchateler Fr. 10	—.—
Schwedische Thlr. 10	—.—
Venetianer Lire 30	29.50
Gräfl. Pappenh. fl. 7	24.80
Bari Fr. 100	66.50
Barletta Fr. 100	44.50

Wechsel.

Kurze Sicht.

2½ Amsterdam fl. 100	168.75
2½ Antw.-Brüssel	80 80
4½ Italien „ 100	79.90
3½ London Lire 1	20.425
3 Paris Fr. 100	80.80
2½ Schwz. Bkpl. „ 100	80.65
4 Wien fl. 100	179.50

Geld-Sorten.

Dukaten	9.60
20-Fr.-Stücke	16.21
Engl. Sovereigns	20.39
Russ. Imperials	16.70
Dollars in Gold	4.20

Karlsruher Männerturnverein.

Wir erfüllen die traurige Pflicht, unsere verehrl. Vereinsangehörigen von dem gestern erfolgten Hinscheiden unseres lieben Mitgliedes, des

Herrn Ludwig Schleifer,
Kaufmann,

hier, geziemend in Kenntniß zu setzen.

Die Beerdigung findet am Samstag, früh 9 Uhr, vom Sterbehause, Friedenstraße 17, aus statt, und bitten wir unsere Mitglieder um zahlreiche Betheiligung. 8096

Der Turnrath.

Neubau der Kadetten-Anstalt in Karlsruhe i. B.

In **öffentlicher Verdingung** sollen vergeben werden: 8056

Loos I G.

Die Erd-, Maurer-, Staaker-, Asphalt- und Steinmetz-Arbeiten einschl. Materiallieferung für die beiden Aufwärterhäuser 28 909,40 M.

Loos II D.

Die Zimmerarbeiten für die vorbenannten Gebäude . . 6728,20 M.

Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum Verdingungstermin

Donnerstag, den 28. August d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Geschäftsgebäude auf dem Bauplatze der Kadettenanstalt (an der verlängerten Molktestraße) einzureichen. Die Verdingungs-Unterlagen liegen ebendaselbst zur Einsichtnahme aus. Bedingungen und Kosten-Anschläge werden gegen Erstattung der Selbstkosten abgegeben. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Karlsruhe, den 16. August 1890.

Der Garnisons-Bauinspektor.

Käse:
Emmenthaler, Schweizer und Limburger (3139
liefert vorzügliche Qualitäten
Die Käse-Großhandlung Leop. Kaiser, Waldshut.

Trockenes
Schwarten-Abfallholz,
alle Sorten
Kohlen
empfiehlt billigst 6987
Karl Dürr, Kohlenhandlung
Kaiserstraße 105,
Lager: Gottesauerstraße 10.

Goldfische! Goldfische!

Meinen werthen Kunden die ergebenste Mittheilung, daß die erwarteten Goldfische aus Italien heute eingetroffen sind, Stück von 20 Pfg. an, alle Sorten Vögel. (8097

Zoologische Handlung,
Akademiestraße 30.

Gesangverein Liedertafel.

Samstag, den 23. ds. Mts., halb 9 Uhr Abends:

Probe
zu besonderem Zweck.

Um vollzähliges Erscheinen der Herren Sänger bittet dringend

8086) **Der Vorstand.**

Gesangverein „Fidelia".

Samstag Abend:

Zusammenkunft
im Vereinslokal.
Wiederbeginn der regelmäßigen Proben.

Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

8042 **Der Vorstand.**

Gesangverein Germania.

Samstag, den 23. August 1890, Abends 9 Uhr:

Probe.

Da die regelmäßigen Gesangsstunden von jetzt an wieder beginnen, bittet um vollzähliges Erscheinen der Herren Sänger.

8093 **Der Vorstand.**

Gesangverein Maschinenbauer.

Sonntag, den 24. August 1890
findet unser
Familien-Ausflug nach Ettlingen
statt. Wir laden hierzu unsere verehrlichen Mitglieder mit ihren werthen Familienangehörigen freundlichst ein.

Abfahrt Nachmittags 2 Uhr vom Hauptbahnhof.

NB. Wegen Berücksichtigung zur Fahrpreisermäßigung wird freundlichst gebeten, präcis ¾2 Uhr am Bahnhofe zu sein.

8092 **Der Vorstand.**

Sängerbund Karlsruhe.

Freitag Abend:

Probe.

Damen finden diskrete und liebevolle Aufnahme. Verschwiegenheit zugesichert. (4719
Frau Hebamme **Friton,**
Pforzheim, Zerrennerstraße 4.

---

36 **Juxbilder**, Bis., statt 3, nur 1½ M. Z. v. **Kindersegen** Buch „Ueber d. Ehe" 1 Mk.-Mken. **Literaturbüreau Dr. 8, Gotha.**

Restauration Göring,

Ritterstrasse 18,
empfiehlt einen **sehr guten, reinen**
Oberländer Wein
sowie gut zubereitete Speisen und
Mittagstisch
8079) bei mässigen Preisen.
Anton Göring, Restaurateur.

Wein-Geschäft,

Kaiser Wilhelm-Passage 8,
empfiehlt:

Riesling eigenes Gewächs	pr. ¼ L.	18 ₰
„ „	pr. Flasche	50 ₰
Rothwein „	pr. ¼ L.	20 ₰
„ „	pr. Flasche	60 ₰

Für Aecht- und Reinheit der Weine wird garantirt. 8078

Kautionsfähige
Obst-Lieferanten
suchen Abnehmer. 8058
Offerten sub **H. 2530 Q.** an **Haasenstein & Vogler, Basel** (Schweiz).

Theilhaber-Gesuch!

Zur Gründung einer Bauschreinerei mit Wasserbetrieb in einer holzreichen Gegend Mitte Badens, 1 Stunde von der Bahn, sehr frequentirter Ort, wird von einem in der Holzbranche vertrauten Mann gesetzten Alters ein solider tüchtiger Schreiner, Kaufmann oder Architekt mit einer Baareinlage von

Mk. 20—25,000

gesucht, Geschäft sehr rentabel.

Ernstgemeinte Offerten sind unter Chiff. **D. 7965** an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

Reisende,

welche Pferdebesitzer mit Patent-Artikel besuchen wollen, können sich schriftlich wenden an **E. Döring, Breslau,** Vorwerksstraße 13. (8090

Heirath.

Ein Fräul., Mitte der 20er Jahre, von angenehmem Aeußern u. schöner Figur, mit einigem ersp. Vermögen, wünscht sich m. einem Herrn in gesicherter Lebensstellung zu verh.

Herren, w. auf d. ernstl. Gesuch reflekt., werden geb., ihre Photographie m. Angabe d. näh. Verhältnisse binnen 8 Tagen unter Nr. 8077 in der Exped. der „Bad. Presse" einzusenden.

Kosttisch-Anerbieten.

An einem kräftigen **Mittags- und Abendtisch** können noch einige Herren theilnehmen. 8028

Amalienstraße 6, 2. Stock.

Alle gebrauchten Briefmarken kauft fortwährend, Prospekt gratis
4764) **G. Jechmeyer, Nürnberg.**

Zu kaufen gesucht.

Gasmotor gesucht,

8—10pferdig. Offerten mit Preisangabe abzugeben in der Expedition der „Bad. Presse" unter Nr. 7179.

Zu verkaufen.

Bäckerei zu verkaufen.

Eine gut eingerichtete **Bäckerei** ist aus freier Hand sogleich zu verkaufen. Offerten sind unter Nr. 8026 in der Expedition der „Bad. Presse" niederzulegen.

Sofort zu verkaufen:

Ein aufgerichtetes Bett, ein großer zweithüriger Kleiderschrank und ein Kinderwagen. Näheres Fasanenstraße Nr. 17, 3. Stock. 8048

Billig zu verkaufen

ist ein noch ganz neuer, schöner **Kindersitzwagen:** Kaiser-Passage 13 im 3. Stock. 8075

Stellen finden.

Die unterzeichnete Firma sucht für den Vertrieb größerer Werke, wie Konversationslexikon, Klassiker-Ausgaben u. s. w. gegen Theilzahlungen

Buchhandlungsreisende.

Zuverlässigen, leistungsfähigen Herren **höchste Provision** und weitere Vortheile. Die Firma acquirirt im Interesse ihrer Reisenden weder durch Annoncen noch andere Mittel. Das Geschäftsgebiet umfaßt das deutsche Reich.

Guittienne & Cie.,
Köln a. Rhein. (8089

Durlach.

Zimmerleute,

4 bis 6 Mann **finden sogleich dauernde Arbeit.** 7886

Joh. Semmler.

Tüchtige 8063
Taillen-Arbeiterinnen
werden sofort gesucht. Soliden zuverlässigen Mädchen ist dauernde Arbeit und gute Bezahlung geboten. Näheres Seminarstraße 2.

T. Herrschafts-Köchinnen, Zimmermädchen, Mädchen, welche bürgerlich und einfach kochen können, sowie Haus- und Kindermädchen finden hier und nach auswärts für sofort und auf's kommende Ziel sehr gute Stellen durch **K. Tröster's Bureau,** Kreuzstraße 17, nächst dem Hauptbahnhof. 7889

B. Köchinnen und Zimmermädchen, Mädchen, welche bürgerlich und einfach kochen können, **finden** sehr gute Stellen hier und nach auswärts, sogleich oder auf Micheli durch Frau **Berdon,** Bürgerstraße Nr. 19 in Karlsruhe. (8085

Zwei bis drei
tüchtige Blechner
und Installateure gesucht:
Karlstraße 69 b. (8076

Lehrlings-Gesuch.

Für einen jungen Mann mit guter Schulbildung ist eine Lehrstelle offen in der **Weinhandlung** von (7545

Franz Fischer,
Steinstraße 29.

Stellen suchen.

Holzbranche.

Ein verh. gebildeter Mann, der einf. und dopp. Buchführung mächtig, wünscht zur Holzbranche überzutreten. Derselbe hat ein anderes Geschäft auf eigene Rechnung geführt und reflektirt nun unter bescheidenen Ansprüchen auf einen Buchhalter- oder sonstigen Vertrauensposten, ev. mit kleiner Kapitaleinlage oder unter Stellung von Kaution. Gefl. Offerten beliebe man unter Nr. 8046 an die Exped. der „Bad. Presse" zu richten.

Ein mit guten Zeugnissen versehener

Notariatsgehilfe

sucht sofort **Stelle** bei einem Notar oder auf einem anderen Bureau.

Gefl. Offerten unter K. 8062 an die Expedition der „Badischen Presse" erbeten.

Junger Architekt,

gewandt im Zeichnen, mit Praxis vertraut, selbstständiger Arbeiter, wünscht vorläufige oder dauernde Stellung.

Gefl. Offerten beliebe man unter Nr. 8023 an die Exped. der „Bad. Presse" einzusenden

---

Ein Fräulein,

20 Jahre alt, **sucht** in einem Putzgeschäft oder Weiß- und Wohlwaarenladen Stelle. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Eintritt sofort oder auf 1. September. (8091

Anträge wolle man richten an
Bertha Kühlwein, Eppingen.

Zu vermiethen.

Karl-Friedrichstraße Nr. 3 ist im Hinterhaus, 2. Stock, eine **Wohnung,** bestehend in 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicherkammer, auf 23. Oktober zu vermiethen.

Näheres im 2. Stock des Vorderhauses.

Wohnung zu vermiethen.

Auf 15. September oder 23. Oktober sind 2 helle, hohe und geräumige unmöblirte Zimmer, nach der Straße gelegen, an einen einzelnen Herrn zu vermiethen. Eigener Eingang. 6673

Zu erfragen Hirschstraße 20a.

Hirschstraße 31 ist eine **Mansarden-Wohnung** von 2 Zimmern, Küche mit Wasserleitung auf 23. Oktbr. **zu vermiethen.** 8000

Näheres im Laden.

Erbprinzenstraße 29, 2. Stock, ist ein auf die Straße gehendes möbl. **Zimmer** sogleich oder auf 1. Sept. zu vermiethen. Aufgang hintere Treppe. (8073

Bürgerstraße 21 ist sofort an einen soliden Arbeiter eine **Schlafstelle zu vermiethen.**

Passementerie-, Kurzwaaren.

Hermann Tietz

Weiss- und Wollwaaren.

185 von jetzt an **185 Kaiserstraße 185**, zwischen Herren- u. Waldstraße. **185**

Athleten-Club „Germania" Karlsruhe.

Samstag, den 23. ds. Mts., Abends 8½ Uhr, findet unsere

diesjährige General-Versammlung

im **„Hirsch"** beim 1. Vorstand statt. 7994

Tagesordnung: Rechenschaftsbericht, Neuwahl des Gesammtvorstandes, Statutenabänderung, Eröffnung des Protokollbuches des letzten Jahres 2c. 2c.

Die werthen Mitglieder werden höflichst gebeten, sämmtlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Städt. Gas- und Wasserwerke.

Ausstellung und Verkaufsstelle von Gaskoch- und Heiz-Apparaten:

Kaiser-Passage No. 12 u. 14.

Gasverbrauch der ausgestellten Apparate:

1 Liter Wasser siedend zu machen kostet an Gas . . $^1/_3$—$^4/_{10}$ Pfg.
1 „ „ „ „ erhalten „ „ „ pr. Stunde $^1/_3$—$^1/_2$ „
1 Stunde Bügeln kostet an Gas . . . . . 2—2½ Pfg.

Alle in den Ausstellungsräumen sich befindenden größeren Apparate werden zum praktischen Erproben leihweise auf 14 Tage ohne Miethberechnung abgegeben. Auch können von uns gekaufte Apparate im Umlauf von 14 Tagen gegen andere wieder eingetauscht werden. (4736

C. Jessen, Karlsruhe,

Karlstrasse 24 Kontor und Keller. **Weinhandlung.** Karlstrasse 29 a Flaschenweingeschäft.

Reine **Oberländer** und **Pfälzer Tischweine**
weisse von Mk. —.45 bis Mk. 1.50 per Liter,
rothe von Mk. —.65 bis Mk. 2.— per Liter.

Feine Markgräfler-, Pfälzer, Rheinhessische, Mosel- und Rheinweine,

Burgunder, Bordeaux- und **Ungarweine** in Flaschen,

Sanitätsweine, als: **Tokayer, Malaga, Sherry, Madeira, Barletta, Milazzo.**

Deutsche Schaumweine und französische Champagner.

Ia. Kirschwasser, deutsche und französische Cognacs.

Auf Wunsch Proben und Preislisten in's Haus. (3650

Niederlage und Ausschank bei **A. Lieckefett,** Hebelstrasse 15.

Schwarzwald-Hôtel Titisee

im bad. Schwarzwald, 2800' über dem Meere,

Station der Höllenthalbahn (Freiburg-Neustadt 1. B.)

Neues, vorzüglich eingerichtetes Hôtel mit schattigem Garten, Wald-Anlagen und Terrasse am See. Ausgezeichnete Weine und Küche. Pension zu mässigen Preisen. Prospecte auf Verlagen. 4469

Friedrich Jaeger.

Schönster, bester und billigster Führer durch den südlichen Schwarzwald.

Wer **Ausflüge** in den oberen Schwarzwald, Freiburg, Höllenthal-Bahn, Titisee, Schluchsee, St. Blasien oder auf die höchsten Berge des Schwarzwaldes, Feldberg, Belchen, Blauen, Schauinsland, Kandel 2c. zu machen beabsichtigt, dem sei das in neuer Auflage erschienene vortreffliche und billige Buch

Die Höllenthal-Bahn

ein Führer durch Freiburg und Umgebung, das Höllenthal und den südl. Schwarzwald, mit vielen Karten, Plänen und Illustrationen empfohlen.

Von **Ad. Fritz,** Großh. Obergeometer der General-Direktion der badischen Staats-Eisenbahnen,
Preis geh. Mk. 1.20, fein geb. Mk. 1.80.

Zu beziehen durch den Verlag der **„Badischen Presse"** in **Karlsruhe** und alle Buchhandlungen.

Im gleichen Verlag ist zu haben:

Album von Freiburg, dem Höllenthal und südl. Schwarzwald

Circa 40 Illustrationen der schönsten Punkte.
Preis Mk. 1.—, fein geb. Mk. 1.50.

Todes-Anzeige.

Heute früh 6 Uhr rief der allmächtige Gott unsern vielgeliebten guten Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffen

Ludwig Schleifer,

Kaufmann,

im Alter von 24½ Jahren nach kurzem, aber schweren Leiden in die Ewigkeit ab.

Schmerzerfüllt widmen wir Verwandten, Freunden und Bekannten diese Trauernachricht und bitten um stille Theilnahme. (8074

Karlsruhe, den 21. August 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Schleifer, Hoftheaterdiener **mit Familie.**

Christian Barth, Photograph, Tübingen **mit Familie.**

Die Beerdigung findet Samstag Morgen 9 Uhr vom Trauerhause — Friedenstraße 17 — aus statt.

In der **„Badischen Presse"** werden

Todes-Anzeigen

in **Karlsruhe** und **Umgegend** wie im **ganzen badischen Lande** zur weitesten Kenntniß gebracht.

Danksagung.

Für die zahlreichen mir gewordenen Beweise liebevoller Theilnahme an dem schweren Verluste, welcher mich durch den Tod meines unvergeßlichen Vaters getroffen hat, sage ich innigsten Dank. 8081

Karlsruhe, den 20. August 1890.

Ida Eisenlohr.

Ruhr-Kohlen

Princip: bester Zechen

Avisirte Schiffe

mit **allen Sorten Kohlen** sind für uns in **Maxau a. Rh.** eingetroffen und empfehlen solche während der Löschung **nur in prima Qualität zu möglichst billigsten Preisen** und sehen daher geneigten weiteren Aufträgen entgegen. 8007

Gehres & Schmidt,

Kohlen- und Holzhandlung,

Kontor: **Kaiserstrasse 126.**

billigst einzuführen.

Kaiser-Garten

Karlsruhe, 23 Kaiser-Allee 23.
Inhaber: **Wilh. Schäfer.**
Große Wirthschafts-Lokalitäten. Bier- und Weinstube.
Schönster und größter Biergarten der Residenz. 6492
Jeden Sonntag und Donnerstag Militär-Concerte.
Vorzügliche Küche. — Reine Weine. Ausgezeichneten Stoff Prinh'sches Export-Bier. Aufmerksame Bedienung.

Patente

Ausarbeitung u. Nachsuchung für Deutschl. excl. Einreichungsgebühr v. M. 40 an besorgt gewissenhaft das **Techn. Bureau f. d. Einrichtg. industr. Anlagen** von 7210

C. Kleyer, Ing., Karlsruhe.

Städt. Untersuchungsamt Cannstatt

(staatl. anerkannt) übernimmt chem. Untersuchungen jeder Art und besorgt Patente aller Länder. 7870

Bureau Concordia Offenburg.

Beste, gut verzinsl. Kapitalanlagen (gratis), Hypothekendarlehen u. Liegenschaftsverkäufe im ganz. Lande, Waaren- und Fahrnißversteigerung (günst. Absatzfeld). 7639

! Hosenträger !

Stets bestrebt, das Beste zu liefern.
Esmarch 1 Paar 50 Pf.
(Großer Partieverkauf.)
Kinderträger, sowie für Herren, nur das Beste und billige Preise. (4324

C. Garbrecht,

in **Karlsruhe:** Kaiserstraße 187,
in **Heidelberg:** Hauptstraße 118.

Gesundheits-Cigärrchen,

gelungene Zusammenstellung aus den edelsten Tabaken, schwachen Rauchern und Reconvalescenten willkommenes Fabrikat.

10 Stück 55 Pfg.

Generaldepot bei

Fr. Baumüller,

Großh. Hoflieferant, 5279
3 Karl-Friedrichstraße 3.

Schwarzwälder 7881)

Kiefernadeln-Wasser

mit **Eucalyptus,** als Toilettewasser und für Bäder besonders zu empfehlen, zu haben bei

Luise Wolf Wwe.,

Parfümeriehandlung,
4 Karl-Friedrichstaße 4.

Prompt, billig und gut liefert die Fischhandlung von

J. C. Eberhardt

in Speyer am Rhein,
Königl. bayer. und Grossh. badischer Hoflieferant,

Frische Fluss- und Seefische,

Specialität: Rheinsalm, und während der Saison Stangenspargel, **Apricosen, Edelpfirsiche und grosse Hauszwetschen.** (4748